

Baden!
s 1 Mark
hen Verkaufsstellen,
thorpromenade 17.

ung.

reisblattes beiliegende
ermarsberg und Ober-
98 wird hiermit öffent-

98.
Der Amtmann.
Petrasch.

uf.

d. Wts. Nach-
e bei Herrn Gast-
de, als:

ögel, Thierköpfe, 2
ilder, lebende Vögel
d gegen Baarzahlung

(42.)

Sund zugelaufen.
erfelbe kann gegen Er-
ttung der Kosten vor-
wieder in Empfang ge-
den. Näheres zu erf.
d. Bl. (76)

100 Preise!
patent



Wash-Extrakt

rothem Band.
hönste Wäsche!
gen Sie sich davon.
Schachtel à 15 Pfg.
rall zu haben. —
jedes Waschmittel!
die Gratis-Preis-Ver-
theilung. (474)

baum-Confect

te, ca. 240 große oder 440
altend, M. 2.50 p. Nachn.
sch, Dresden A. 4/018
(89.)

ttfedern.

billigste Bezugsquelle für
doppelt gereinigte und ge-
ordliche
Da verließ auch ein hochgewachsener Herr
im Pelzrock und breitrandigen Kastrhut das
fürsliche Schloß durch eine Seitenpforte und schritt
rasch durch die menschenleere Promenade mitten
in den Strom der Käufer hinein. Das edle,
von einem langen dunklen Bart umrahmte Ge-
sicht lächelte oft, wenn ein Kind sich über die
feilgebotenen Sachen freute; war er nicht auch
einst ein Kind gewesen? Ach ja, das dankte ihm
die seligste Zeit seines Lebens, verklärt durch

Nr. 150.

Dienstag

den 02. Dezember.

Sauerländischer Anzeiger.

1898.

62. Jahrgang

Zugleich

Amtes Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
pediton dieses Blattes werden portofrei unter der
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
Marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das [mit dem
1. f. Wts. beginnende 1. Quartal
1899 werden in bekannter Art zu
machen gebeten. Die Expedition.

Da am 27. d. Wts. kein Anzeiger
erscheint, so wolle man alle für diese aus-
fallende Nummer bestimmten Anzeigen so
zeitig einsenden, daß sie noch Aufnahme in
die Nummer vom 24. d. Wts. finden.

Amtliches.

Polizei-Verordnung,

betreffend das Fangen wilder Kaninchen.

Auf Grund des §§ 137 und 139 des Ge-
setzes über die allgemeine Landes-Verwaltung
vom 30. Juli 1883 (G.-G. S. 195) und der
§§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Poli-
zei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-G. S.
265) in Verbindung mit § 15 des Wildschaden-
gesetzes vom 11. Juli 1891 (G.-G. S. 307)
wird unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses,
für den Umfang des Regierungsbezirkes Arn-
berg nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Wilden Kaninchen mit Schlingen oder
mit Fangeisen nachzustellen ist verboten.

§ 2. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke

des Fangens von wilden Kaninchen betritt (§ 15
des Gesetzes vom 11. Juli 1891) bedarf außer
der schriftlichen Zustimmung des Jagdberechtigten
(§ 17 Gesetz vom 7. März 1850 G.-G. S.
165) einer schriftlichen auf bestimmte Zeit lau-
tenden Erlaubnis des Eigentümers oder Nut-
nießers des Grundstücks. Der Jagdberechtigte
bedarf einer solchen Erlaubnis nicht innerhalb
seines Jagdberechtigungsbezirks.

§ 3. Wer von der ihm erteilten Erlaubnis
(§ 2) Gebrauch macht, hat den Erlaubnisschein
bei sich zu führen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Vor-
schriften der §§ 1—3 werden, wofür nach den
allgemeinen Strafgesetzen dadurch nicht ein höhere
Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60
Mark geahndet. Im Unvermögensfalle tritt an
Stelle der Geldstrafe eine entsprechende Haft-
strafe.

§ 5. Diese Polizei-Verordnung tritt mit
dem Tage ihrer Verkündigung im Amtsblatte in
Kraft.

Arnsberg, den 18. Oktober 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Winzer.

Publizist

Brilon, den 15. Dezember 1898.

Der königliche Landrath

Federath.

Politische Nachrichten.

Berlin. Der Reichstag ist in die Ferien
gegangen, ohne rechte Gelegenheit gehabt zu
haben, sich während seiner kurzzeitigen Arbeitszeit
vor dem Weihnachtsfeste müde zu arbeiten.
Zuversichtlich hat die erste Etatslesung noch im
alten Jahre erledigt werden können, womit doch

ein ganz bedeutendes Stück Arbeit geleistet
wurde. Am 10. Januar wird die Arbeit wie-
der aufgenommen und zunächst die Militärvor-
lage zur Beratung gestellt werden.

Berlin. Im Staatsministerium werden
Erleichterungen für den Bezug des russischen
Petroleums gegenüber dem Wettbewerb des
amerikanischen erwogen. Eine bezügliche Vor-
lage für den Bundesrath ist in Aussicht ge-
nommen.

— Die neueste Sensations-Entwicklung über
Dreyfus' Verurteilung wird aus Paris bepe-
schert: In Bezug auf die Mittheilung ge-
heimer Beweisstücke an das Kriegsgericht gegen
Dreyfus ging bisher bekanntlich die allgemeine
Besart dahin, das den Richtern geheime Schrift-
stücke als Beweis für die Schuld von Dreyfus
vorgelegt worden seien. Nun aber erklärt Abg.
Guillemet, Quästor der Deputiertenkammer, ein
ausgezeichneter Marine-Offizier habe ihm nach
dem Bericht eines Mitgliedes des Kriegsgerichts
folgendes mitgetheilt: Das Bordereau war der
einzige Schuldbeweis gegen Dreyfus und er war
so unzulänglich, daß die Freisprechung von Drey-
fus sicher erschien. Dem Kriegsgericht ist über-
haupt kein weiteres Altsstück vorgelegt, aber es
ist ein Adjutant aus dem Kriegsministerium er-
schienen, welcher die Erklärung überbrachte: der
Kriegsminister Mercier bekräftigte auf Ehren-
wort, Dreyfus sei schuldig. Daraufhin, ohne
sich erst zu bedenken, wurde Dreyfus für
schuldig erklärt. — Stimmt das, so ist die Rück-
berufung von Dreyfus zur Aufklärung der In-
triguen unvermeidlich. Wahrscheinlich war sie
ja schon vorher.

— „Da Zeitungen nur dazu dienen, die
Maffen aufzuklären, die gegenwärtige Ordnung

Das Weihnachtsbäumchen.

Erzählung von Carl Cassau.

Motto: „Daß ich so strenge war, hat
mir schon oft Leid gethan, nie
aber habe ich die Milde bereut!“
Alexander der Große.

[Nachdruck verboten.]

Der Weihnachtsmarkt der fürslichen Residenz
war ungemein besucht, denn das Wetter lieb-
te, wenn auch kalt, so doch außerordentlich
schön an und in einigen Stunden war auch die
Zeit der Bescherung für die meisten Häuser da.
Mit völlig hereingebrochener Dunkelheit flamm-
ten die Verkaufsplätze dann in einem Meer von
Laternen auf und ein Strom von Käufern ergoß
sich in die Gänge zwischen den Läden und Ver-
kaufsständen, um noch eiligst die nötigen Geschenke
einzukaufen.

Da verließ auch ein hochgewachsener Herr
im Pelzrock und breitrandigen Kastrhut das
fürsliche Schloß durch eine Seitenpforte und schritt
rasch durch die menschenleere Promenade mitten
in den Strom der Käufer hinein. Das edle,
von einem langen dunklen Bart umrahmte Ge-
sicht lächelte oft, wenn ein Kind sich über die
feilgebotenen Sachen freute; war er nicht auch
einst ein Kind gewesen? Ach ja, das dankte ihm
die seligste Zeit seines Lebens, verklärt durch

den freundlichen Schimmer der Erinnerung! —
Allmählich entleerte sich der Markt, der Herr
im Pelzrock aber schritt der großen Allee zu,
welche nach dem Schlosse führte. Plötzlich stand
ein etwa elthähriger Knabe im düstern An-
zuge vor ihm. In der einen Hand trug er eine
nur noch glimmende Laterne, in der anderen
einen mittelgroßen Tannenbaum. Raum nahm
er den Fremden wahr, so rief er flehend:

„Vieher Herr, kaufen Sie mir doch den letzten
Tannenbaum ab!“

Der Herr sah den Jungen mittheilend an,
entgegnete aber schmerzlich:

„Liebes Kind, ich habe niemanden zu be-
schenen!“

„Da thun Sie mir leid!“ meinte der Junge.
„Aber deshalb können Sie mir den Baum doch
abkaufen!“

Der Mann lachte:

„Du bist ein Schlaupopf, merke ich! Ist dir
denn das Geld so nötig?“

„Das versteht sich!“ gab der Knabe resolut
zurück. „Je eher ich den Baum los bin, je
eher komme ich zu Haus zu Mütterchen und den
Geschwistern.“

„Was soll Dein Baum denn kosten?“ fragte
der Unbekannte gutmüthig und zog die Börse
heraus.

„Fünzig Pfennige mindestens!“ lautete der
Bescheid.

„Du nimmst doch auch mehr!“ fragte der
Herr scherzend.

„Na, und ob!“ lachte jetzt der Knabe. „Je
mehr, je besser für Mütterchen!“

„Hast Du denn keinen Vater?“ examinierte
der Herr weiter.

„Er doch, mein Herr, aber — es ist eine
dumme Geschichte!“

„Erzähle sie mir!“

Der Knabe sah den Mann an und meinte:

„Ich weiß nicht, ob ich —!“

„Doch,“ ermunterte ihn nun der Fremde,
„mir darfst Du sie erzählen, denn ich soll
eigentlich alles wissen!“

„Da sind Sie wohl ein Gelehrter?“

„Beinah! Aber erzähle! — Wo ist also
Dein Vater?“

Der Junge sah sich um und flüsterte dann:
„Im Gefängnisse!“

„Wie?“

„Aber er hat nicht gestohlen und betrogen
Herr,“ versicherte das Kind treuherzig.

„Ja, warum ist er denn im Loch?“ meinte
jener.

Der Junge blickte sich wieder um und
flüsterte:

der Dinge umzuwerfen und die Zeitungsschreiber der Pese des literarischen Standes angehören, kann aus dem Weiterbestehen solcher gefährlichen Werkzeuge nichts gutes ersprießen. Wir befehlen hiermit deshalb die vollständige Unterdrückung und das Aufheben sämtlicher bisher im Reich erscheinenden Zeitungen, die sämtlichen Redakteure sind zu verhaften und mit der schärfsten Strenge des Gesetzes zu bestrafen." Das ist der Wortlaut der unterm 9. Oktober d. J. erlassenen Verfügung der Kaiserin Tze-Hsi, wodurch 56 chinesische Zeitungen betroffen wurden.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Die Weihnachtsferien an den höheren Schulen beginnen Mittwoch den 21. d. Mts. und endigen mit dem 2. Januar. An den Volksschulen ist der 24. December der erste Feiertag. Der Unterricht beginnt wieder am 3. Januar.

Brilon. Der Entwurf zu dem hier zu errichtenden Denkmal für den verstorbenen Herrn Geheimrath Dr. Pape ist, wie wir erfahren, jetzt eingetroffen und in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen; es sind zwei Zeichnungen angefertigt, die eine stellt die ganze Figur, die andere nur eine Halbfigur mit dem bürgerlichen Gesetzbuche in den Händen dar, zwischen welchen nun das betr. Comité zu wählen hat. Die Zeichnungen sind von dem Herrn Baurath Verlach in Köln angefertigt.

Mit der Ausführung des Denkmals wird wohl bald vorgegangen; die Kosten desselben werden auf 27,000 M. veranschlagt, die durch freiwillige Beiträge beschafft sind. — Das Denkmal soll im kommenden Jahre im Herbst, am Geburtstag des Herrn Dr. Pape, auf dem hies. Marktplatz aufgestellt werden.

Brilon, 16. Dezember. In Nr. 142 dieses Blattes ist mit Bezug auf die Wahl des Stadtverordneten Herrn Joh. Jakobi die Frage als eine zur öffentlichen Besprechung geeignete bezeichnet worden, ob der Militärehrensold eine öffentliche Armunterstützung im Sinne unserer westfälischen Städteordnung bedeute. Wir können uns der Meinung nicht anschließen, daß diese Frage gerade mit Rücksicht auf die Wahl des Herrn Jakobi als zur öffentlichen Besprechung geeignet erscheine. Wir meinen vielmehr, daß es zweckmäßiger gewesen sei, in diesem Falle lediglich eine behördliche Entscheidung anzukreben. Dann wäre der ganzen Sache jedenfalls die empfindliche Seite erspart geblieben, die sie jetzt hat für alle diejenigen, welche der unseres Erachtens berechtigten Ueberzeugung leben, daß der Bezug eines Ehrensoldes von dem Besitz des Bürgerrechts nicht ausschließen kann und darf. Viele alte Krieger und Bürger der Stadt haben sich durch den erwähnten Artikel in No. 142 verletzt gefühlt. Sie verwahren sich gegen die dort zum Ausdruck gebrachte offene Frage. Sie glauben, daß sie die öffentliche Meinung dabei auf ihrer Seite haben. Es ist kein Almosen, welches die mit Gott für König und Vaterland

auf dem Felde der Ehre gekämpften Veteranen aus dem Reichs-Invalidenfonds beziehen, sondern ist eine wohlverdiente Rente, die sie aus der vom Feind gezahlten Kriegsschädigung mit Zug und Recht beziehen, und als vollberechtigte Bürger der Stadt ohne Bedenken für sich in Anspruch nehmen dürfen, wenn sie von Aufsichts wegen dafür würdig und bedürftig erachtet werden.

Zur Beruhigung und Genugthuung der alten Briloner Soldaten, die stets vor dem Feinde ihren Mann gestanden haben, möchten wir das hier ausgesprochen haben mit dem herzlichsten Wunsche, daß die leidige Angelegenheit nunmehr für die Öffentlichkeit begraben sei.

Brilon. Nachfolgendes ist jetzt als zeitgemäß zu beachten: Ueber die Rechte und Pflichten der Herrschaft wegen der den Diensthöfen gegebenen Weihnachtsgeschenke herrschen vielfach irrige Ansichten, weshalb zu dieser gerade im Augenblick für die Hausfrauen wichtigen Frage folgendes bemerkt sei: Nach der Gefindeordnung, die übrigens auch nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Kraft bleibt, steht zunächst den Diensthöfen ein Recht auf Weihnachts- oder Neujahrgeschenke nicht zu. Selbst wenn derartige Geschenke versprochen sind, können sie gerichtlich nicht eingeklagt werden. (§ 34.) Sind dergleichen Geschenke wirklich gegeben, so hat die Herrschaft an sich kein Recht auf Rückforderung, wohl aber kann sie sie auf den Lohn zur Anrechnung bringen, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Jahres durch Schuld des Gefindes wieder aufgehoben wird. (§ 34.) Die Auslegung dieser Bestimmung und ihre Anwendung auf die Praxis hat bei den Gerichten öfter geschwankt. Jetzt ist wohl als feststehender Grundsatz anzunehmen, daß, wenn das Gefinde ein volles Jahr im Dienste gewesen ist, eine Anrechnung der Weihnachtsgeschenke auf den zu zahlenden Lohn nicht stattfinden darf, daß, wenn dagegen das Gefinde bei seiner Entlassung noch nicht ein volles Jahr im Dienste stand, die gegebenen Weihnachtsgeschenke voll, nicht etwa nach Verhältnis der abgedienten Zeit, angerechnet werden können. Andere Geschenke an das Gefinde, z. B. Geburtstagsgeschenke, können ohne Angabe von Gründen bis sechs Monate nach der Fälligkeit widerrufen werden, sind auch später noch widerruflich, wenn das Gefinde sich groben Unthankes schuldig macht, z. B. die Herrschaft schwer beleidigt, bestiehlt usw.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg. Um das Andenken an den Fürsten Bismarck aufrecht zu erhalten, bildete der kameradschaftliche Verein einen Fonds, Bismarck-Stiftung genannt. Alljährlich, an Bismarcks Todestage, soll von den Zinsen dieser Stiftung einem hilfsbedürftigen Mitgliede eine Unterstützung zu teil werden.

Geseke. Wie gewaltig die Kaninchenplage in hiesiger Gegend ist und welchen Schaden die Landwirtschaft durch dieselbe schnell vermehren den Tiere hat, kann man daraus ersehen, daß bei einer Treibjagd nicht weniger als 774 wilde Kaninchen geschossen wurden.

Der Knabe besann sich und gab dann diese Auskunft:

„Mein Herr, er soll ein Sozialist sein, sagen die Menschen! Ich weiß nicht, was das ist, aber böse ist der Vater nicht, denn er hat uns und die Mutter so lieb und arbeitet so fleißig, so fleißig!“

„So? Welchen Beruf hat er denn?“

„Er ist Buchdrucker, mein Herr!“

„Hm! Ich höre, Du redest einen fremden Dialekt; Ihr seid wohl nicht lange in der Residenz?“

„Nein, mein Herr!“

„Wo lebet Ihr früher?“

„In Stuttgart!“

„Und warum bleibet Ihr dort nicht?“

„Man hat uns ausgewiesen!“

„So, so!“

(Fortsetzung folgt)

Rassel. Ein merkwürdiger Diebstahl macht hier viel von sich reden. Vor einiger Zeit wurde in dem Comptoir der Getreide-Firma Bacharach, Bahnhofstraße, der eiserne Geldschrank gewaltsam erbrochen und an barem Gelde über 7000 M. gestohlen, desgleichen eine Kassette mit Juwelen und Schmuckstücken von hohem Werthe. Nicht nur die hiesige Criminal-Polizei ist wochenlang unausgesetzt thätig gewesen, um die Spur der Diebe zu ermitteln, auch ein Privat-Detectiv war auf Veranlassung des Verlorenen von Berlin hieher gekommen und vierzehn Tage thätig, indeß vergeblich. Der äußere Befund war nämlich der, daß der verschlossen gewesene Geldschrank äußerlich nicht die geringste Spur von Gewalt aufwies; er muß also mit einem passenden Schlüssel geöffnet worden sein. Dagegen war der innere Tresor mittelst Stemmeisen gewaltsam erbrochen. Außer dem Chef der Firma hatte nur ein junger Commis, der die Buchführung besorgte, den Schlüssel zu dem Schranke. Obgleich sofort der erste Verdacht auf ihn fallen mußte, den Diebstahl begangen zu haben, so wurde doch gegen ihn nicht vorgegangen, da man dem jungen Manne, der aus hochachtbarer Familie stammt, eine solche That nicht zutrauen konnte. Nachdem man scheinbar die Untersuchung eingestellt hatte, wurde der Buchhalter aber fortwährend beobachtet, und da er sich durch größere Geldausgaben verdächtig machte, ist er verhaftet worden.

Ein origineller Streik ist in Aßheim bei Mainz ausgebrochen. Die beiden Lehrer erhielten seither von der Gemeinde jährlich 70 Mark sogenannte „Feuerungszulage“, wofür sie im Winter die Schule heizen mußten. Für diesen Winter verlangten die Lehrer 100 Mark, was der Gemeinderath verweigerte. Als die Kinder nun dieser Tage zur Schule kamen, wurden sie von den Lehrern wieder nach Hause geschickt, da wegen Mangel an Kohlen nicht geheizt werden könne. Natürlich wurde diese Kunde von der lieben Jugend jubelnd aufgenommen.

Wetterbericht.

Während das Propheten-Renommee des Herrn Falb stark gelitten hat, ist das des Thüringer Wetterverkündigers Habenicht im Steigen begriffen. Hören wir, was derselbe für die Weihnachtszeit ankündigt: Mit dieser Woche sollen bis zum 17. mäßige Niederschläge — auch Schneetreiben dabei — und Winde kommen. Vom 17. bis 21. sollen die Winde zu Stürmen ausarten und bei steigender Temperatur die Niederschläge recht heftig werden. Dann aber besinnt sich die Witterung auf Weihnachten, so daß es während der Festtage ziemlich trocken und angenehm wird, während die Nächte Frost bringen.

Buntes.

Die höchsten Besuchsziffern seit ihrem Bestehen hat die Berliner Universität in diesem Winterhalbjahre aufzuweisen: Die Zahl der immatrikulierten Studenten hat das sechste Tausend überschritten und beträgt 6151 gegen 5606 im vorigen Winter und 4648 im vergangenen Sommer. Neu eingeschrieben wurden in diesem Semester 2766. Von den einzelnen Fakultäten besitzt die theologische 412 (302 Preußen), die juristische 2107 (1656 Preußen), die medizinische 1311 (914), die philosophische 2321 (1588). Darunter sind die fremden Erdteile durch 184 Studierende vertreten: 147 aus Amerika, 31 aus Asien, 6 aus Afrika. Außer den immatrikulierten Studenten sind noch 4841 zum Hören der Vorlesungen berechtigt, darunter 243 Frauen. Es beträgt also die Gesamtzahl aller Hörberechtigten 10,992.

Ein „Belagerungs-Museum“ besitzt augenblicklich Paris. In dem Museum Carnavalet sind einige Säle eingerichtet mit Erinnerungen an die Belagerung von Paris und die nachfol-

„Es ist wegen der Polizei! Mein Gott Sie sind doch nicht —?“

„Beruhige Dich!“ lautet die Antwort. „Ich bin kein Polizist!“

„Nun gut, mein Herr, so will ich es denn sagen“, fuhr der resolute Bursche fort, mein Vater sitzt, weil er auf den Fürsten geschimpft hat!“

Der Mann im Pelzrock quakte zusammen und fragte:

„Wie heißt Dein Vater?“

„Gebhard Körber!“

„Und wie heißt Du?“

„Ich heiße Adonias!“

Der Unbekannte zog den Knaben mit sich unter eine Laterne, sah ihm forschend ins Gesicht und sagte:

„Du verdienst den Namen! Weshalb hat denn der Vater auf den Fürsten geschimpft?“

gende Kor
schmückten
Zeit, wie
hinauszog
vergnügt.
Deutschen
aus dem
phien, welch
Paläste vor
eigene Bitt
staurants
vom Dezen
Waffenstil
die allerbin
schmerzliche
es noch gut
schon sehr t

Hamb

Fabrikat, f
verendet zu
Vid. in Post
Fere
Ott

Pr

Porte

V

Alle
Kunst

stehen

Deu

König

In dem
machungen,
Der ni
Begebenhe
lungen des
dem stenogr
tigten resp.
statistische
land, — den
In dem
Aufgebote,
Bantgesetz
Belanntmach
schaften und
Gesetze vorge

erbiger Diebstahl macht
Vor einiger Zeit wur-
Getreide-Firma Bach-
eiserne Geldschrank ge-
an barem Gelde über-
reichen eine Kassetten mit
n von hohem Werthe.
mal-Polizei ist wochen-
gewesen, um die Spur
uch ein Privat-Detektiv
Bestohlenen von Her-
vierzehn Tage thätig,
äußere Befund war
hlossen gewesene Geld-
geringste Spur von
also mit einem passen-
orden sein. Dagegen
ttelt Stemmisen ge-
dem Chef der Firma
mis, der die Buchfüh-
iel zu dem Schrauke.
Verdacht auf ihn fallen
ganzen zu haben, so
vorgegangen, da man
us hochachtbarer Fami-
ut nicht zutrauen konn-
ar die Untersuchung
Buchhalter aber fort-
a er sich durch größere
achte, ist er verhaftet

ist in Aßheim bei
beiden Lehrer erziel-
de jährlich 70 Mark
age", wofür sie im
mußten. Für diesen
rer 100 Mark, was
rte. Als die Kinder
e kamen, wurden sie
ch Hause geschickt, da
nicht geheizt werden
viele Kunde von der
genommen.

richt.
Renommee des Herrn
das des Thüringer
im Steigen begriffen.
die Weihnachtszeit an-
sollen bis zum 17.
Schneetreiben dabei
vom 17. bis 21. sol-
nen ausarten und bei
Niederschläge recht
beginnt sich die Wit-
daß es während der
und angenehm wird,
bringen.

es.

chsziffern seit ihrem
Universität in diesem
Die Zahl der im-
das sechste Tausend
151 gegen 5606 im
vergangenen Som-
wurden in diesem
einzelnen Fakultäten
(302 Preußen, die
ußen), die medizinische
hische 2321 (1588).
Ertheile durch 184
7 aus Amerika, 31
Außer den immu-
noch 4841 zum Hören
darunter 243 Frauen.
mmzahl aller Hörbe-

um" besitzt augen-
Museum Carnavalet
et mit Erinnerungen
is und die nachfol-

gende Kommune 1870-71. Erste Künstler
schmückten die Wände mit Bildern aus jener
Zeit, wie die Bevölkerung zu den Schanzen
hinauszog und sich dort mit den Verteidigern
vergnügte. — Drüben die Höhen, welche die
Deutschen besetzt behielten. Dann wieder Bilder
aus dem Treiben in den Tuilleries, Photozra-
phien, welche die von der Kommune verbrannten
Paläste vor und nach dem Brande zeigen. Eine
eigene Vitrine birgt die Speisefarten der Re-
aurants und die Preislisten der Fleischhändler
vom Dezember 1870 bis zum Abschlusse des
Waffenstillstandes. Da gibt es nun böse Sachen
die allerdings von den Leiden der Pariser recht
schmerzliches erzählen. Am 15. Dezember giebt
es noch gute Speisen, aber die Portionen sind
schon sehr teuer: Sardinen 1 Fr. 50, Kraten

4 Fr., gedämpfter Hase 3 Fr. 50, Schoten 2
Fr., 1/2 Poulet 7 Fr. Am 20. Dezember
langen bereits die „ungewöhnlichen“ Fleischsorten
an, zu den teuersten Preisen auf den Karten zu
erscheinen. Da kostet die Portion gedämpftes
Pferdefleisch 6 Fr., Rackenragout mit Wurzeln
5 Fr., Gieskrippe in Pfefferlauce 4 Fr. 50.
Und diese Preise steigen zu einer wahnsinnigen
Höhe. Anfangs Januar kostet eine Rake 8 Fr.,
eine Entrecote vom Esel 7 Fr., ein Hund von
4 Franken an auswärts und eine fette Ratte
6 Fr. — Das wäre sehr zum Lachen, wenn es
nicht so traurig gewesen wäre für Paris und
die Pariser. Das Ende war Anarchie und Kom-
mune.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Es wird nochmals darauf aufmerksam ge-
macht, daß die Ziehung der Großen Verloosung
zu Baden-Baden, in welcher 2000 Gewinne, ka-
runter Haupttreffer im Werthe von 30,000 Mk.
10,000 Mk., schon nächste Woche stattfindet.
Loose à 1 Mark, welche sich ganz besonders zu
Weihnachtsgeschenken eignen, sind noch in allem
Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Pla-
cate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Auch
direkt vom Haupt-Debit F. A. Schrader, Han-
nover, Gr. Poststr. 29, zu beziehen.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das
Pfd. in Postcollis von 5 Pfd. an postfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg.
(Ho. 9455)

Kropf, Halsanschwellung.

Die Privatpoliklinik in Glarus hat mich auf brieflichem Wege von
beiderseitigem Kropf mit Halsanschwellung und Atembeschwerden befreit,
was ich hiermit öffentlich bezeuge. Rappen, Post Rettenbach in Bayern, den 22.
Februar 1898. Frä. Maria Drexel; Tochter von Johann Drexel, Defonom. Be-
stätigt: Oberegg, den 22. Februar 1898. Brenner, Bürgermeister. Adresse:
„Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus“ (Schweiz).

M. Friedländer, Brilon

empfiehlt zu Festgeschenken in grosser Auswahl:

Pracht- und Bilderwerke, Klassiker, Gedicht-Sammlungen
Atlanten und Musikalien.

— Gebet- und Gesangbücher. —

Werke unserer ersten und besten Schriftsteller aus allen Zweigen der Litteratur
in geschmackvollen Einbänden.

Jugendschriften und Bilderbücher für jedes Alter.

— Abreisskalender für 1899. —

Reizende Neuheiten in Papier-Kassetten.

Photographie- und Poesie-Album, Postkarten-Album, Schreibmappen, Cigarrentaschen,
Portemonnais, Bilderbücher, Schreibzeuge, Radirmesser und Taschenmesser in bester Waare.

Seifen und Parfümerien. — Eau de Cologne in frischer Füllung.

Anfertigung eleganter

Visiten- u. Glückwunschkarten für Neujahr.

Alle von auswärtigen Handlungen angekündigten Bücher, Musikalien, Bilder und sonstige
Kunstwerke liefere auch ich zu denselben Preisen und beschaffe solche, wenn nicht vorrätig,
aber rechtzeitig bestellt, zum Feste ohne jeden Preisanschlag.

Auswahlendungen

stehen sowohl am Platze wie nach auswärts (portofrei gegen portofreie Rücksendung) gern zu Diensten.

— Weihnachts-Kataloge gratis. —

* Geschätzte Aufträge bitte mir baldmöglichst zukommen zu lassen, und werde ich
deren sorgfältige und möglichst schnelle Erledigung mir besonders angelegen sein lassen.

Deutscher Reichs-Anzeiger

und

Königlich Preussischer Staats-Anzeiger. Berlin.

In dem amtlichen Teile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekannt-
machungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publiziert.

Der nichtamtliche Teil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten
Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhand-
lungen des Deutschen Reichs- und des Preussischen Landtages, — sowie die nach
dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesbevollmäch-
tigten resp. der Minister, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und
statistische Nachrichten aller Art, — Mittheilungen über Submissionen im Aus-
land, — den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse etc.

In dem Inseratenteil werden u. A. die in den Justizgesetzen vorgeschriebenen
Aufgebote, öffentlichen Zustellungen, Vermögensbeschlagnahmen, ferner nach dem
Bankgesetz die Ausweise der Deutschen Zettelbanken, gemäß dem Aktiengesetz die
Bekanntmachungen der Kommanditgesellschaften auf Aktien und der Aktiengesell-
schaften und die im § 11 der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz
vorgeschriebenen Bekanntmachungen u. a. veröffentlicht.

Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handels-
Register für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen aus
den Handels-, Genossenschafts-, Zeichen-, Muster- und Börsen-Registern der
Bundesstaaten, der Waarenzeichen und Gebrauchs-Muster, ferner die im Patent-
gesetz und der Konkursordnung vorgeschriebenen Bekanntmachungen und die
Tarif- und Fahrplan-Bekanntmachungen der meisten deutschen Eisenbahnen. —
Das Central-Handels-Register kann auch besonders zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg.
vierteljährlich durch die Post bezogen werden.

Das „Post-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monat
erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit
der Post.

Der Bezugspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-
Anzeigers beträgt pro Quartal 4 Mk. 50 Pfg., der Insertionspreis für den Raum
einer Druckzeile 30 Pfg.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedi-
tion, SW, Wilhelmstrasse Nr. 32.

Die „Allgemeine Verloosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und
Königlich Preussischen Staatsanzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung
der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem viertel-
jährlichen Abonnementspreise von 2 Mark.

Königl. Expedition des Deutschen Reichs-
und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

Ortschafts-Verzeichnis

nebst Entfernungstabelle

des

Reg. Bez. Arnberg.

Im Auftrage des Herrn Regierungs-
Präsidenten nach amtlichem Material
bearbeitet und herausgegeben von

Carl Klemann.

Preis 6 Mk.

Zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

C. L. Flemming.

Holzwaarenfabrik

Globenstein

Post Rittersgrün, Sachsen.

Radfämme.

Hölzerne Riemenscheiben.

Wagen

bis zu 12

Str. Tragf.

m. abdr.

Eisenachsen

und gut

beschlagen.



Haus- u.
Küchen-
geräte,
Hobel-
bänke,
Rosen-
stäbe.

Sportwagen.

Flug- und Heckbauer.

Wachtel-
häuser.

Einsatz-
bauer.



Gesangs-
kasten.

Staar-
kasten.

Muster-Padete, 9 Stück fortirt, für
Kanarienzüchter Mk. 6, — franco.

Man verlange Preisliste
Nr. 862. (24.)

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000 Mk.** insgesamt **2000 Gewinne. Loos 1 Mark**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., (Porto u. Liste 20 Pfg.) F. A. Schrader, Braunschweig, Bruchthorpromenade 17.

Passiv- und Aktiv-Status der Sparkasse Marsberg pro 1897.

A. Passiva:		M. 8
1. Beitrag der Einlagen ultimo 1896		3,186,882 24
2. im Jahre 1897 incl. der zu- geschriebenen Zinsen pro 1897		486,314 25
		3,673,196 49
3. Im Jahre 1897 sind zurückgezahlt		311,642 48
Also Passiva Ende 1897		3,361,554 01
B. Aktiva:		
1. Ausgeliehene Kapitalien Ende 1897		3,140,772 87
2. Im Jahre 1897 sind ausgeliehen		393 938 30
		3,534,711 17
3. Im Jahre 1897 sind zurückgezahlt	212,472 M. 66 8	
4. In Folge Kurs-Rückganges der Inhaber-Papiere sind in Abgang zu stellen	813 „ 70 „	
		213,292 36
Also Aktiva Ende 1897		3,321,418 81
C. Abschluss:		
1. Die Passiva betragen		3,361,554 01
2. Der Abgang pro 1895, 1896 und 1897 beträgt		50,739 75
		3,412,293 76
3. Die Aktiva betragen	3,321,418 M. 81 8	
4. Stück-Zinsen und Reste	44,037 „ 80 „	
5. Vorratbestand ultimo 1897	46,777 „ 15 „	
		3,412,293 76
		balancirt.
Der Reservefonds betrug		
Ende 1897 = 240,433 M. 09 8		
Niedermarsberg, den 15. Dezember 1898.		
Die Sparkassen-Verwaltung.		
(162)		

Mein grosses Lager in

Pelzwaaren * * * * *

* * * **Hüten** für Damen und Herren * *

* * * **Schirmen** und **Mützen**

sowie in

Kurz-, Woll- und Weisswaaren

bietet eine reiche Auswahl von **Weihnachts-**
Geschenken und lade ich zu zahlreichem
Besuch ergebenst ein.

Brilon. **Franz Balzer.** (747)

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.	Grösse ca. 170:235 ctm.
Axminster 6 Mk.	Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk.	Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

R. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Westfälische Landes-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Vom 20. ds. Mts. kommen die Personenzüge:

Nr. 108 Abfahrt Brilon Stadt 3⁴²

Ankunft Belecke 4³⁰

Nr. 107 Abfahrt Belecke 4⁴⁴

Ankunft Brilon Stadt 5³²

in Fortfall.

Rippstadt, den 12. Dezember 1898.

Die Betriebsdirektion.

(9380.)

Anfang November 1899 wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen.

Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3 b der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 cm groß und von guter Seheleistung sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr 1900 nach Kiautschou entsandt werden.

Geeignete Leute haben sich unter Einsendung des Meldefcheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des I Seebataillons in Kiel bzw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere pp. bleiben unberücksichtigt.

Den Meldefchein hat der Freiwillige bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes,
- eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat,
- ein Geburtszeugniß (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).

Zu Weihnachtsgeschenken
bringe ich mein Lager in

Regulatoren * * * * *

Wanduhren * * * * *

Werk- u. Taschenuhren

Uhrketten, optischen Gegenständen

zu mäßigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Brilon. **Fritz Richter, Uhrmacher.** (747)

Für Glachs und Heede (Werg)
werden Garne gegen 25 Pfg. Vergütung für 1 Stück geliefert.

C. Warckheim, Cassel, Bahnhofstr. 4.

Bei Einsendung des Glachs oder der Heede bitte ich anzugeben, welche Nummer Garn gewünscht wird oder zu welcher Sorte Leinen das, selbe gebraucht werden soll. Für 1 Pfund gute reine Heede liefere ich 1 Stück Garn.

(H 63924 k)

Nr. 1.
Donner
den 22. De

Er scheint
und kostet in
bei den Filia
1 Mr. 25. P
Pf. viertel
den mit 10
Raum berec
den bei und
aufgenomme
nur 15 Pf.

auf den
1. f. M.
1899 we
machen g

Da an
erscheint, so
fallende M
zeitig einse
die Numme

Pol
Berlin
Verbande de
läßlich der U
deutschen Ka
und den Auf
wiederung zu

— Der
„Wandtafel
gemacht, die
hängt worden

— Ange
hohen Medre
letzten Jahr

Der
Sie sind da
Wo Luft und
Wo wir mit
Aufjubelten

Sie sind da
Wo segensich
Wo auf der
Ein jedes B

Sie sind da
Wo Silberjäh
Wo wir, des
Dem Pfluge

Nun deckt de
Und unterm
Wir aber hie
Als Bettler

D. schlichte d
Ihr Menschen
kocht uns nich
Hat unser Bi

Ein jedes R
Erspriest bei
Eu'r Mitleid,
Am Thron te